

Einfache Anfrage Soldini vom 8. Juni 1976

Internationale Beamte. Steuerausfall im Kanton Genf

1965 hat der Bund mit dem Kanton Genf in Zusammenhang mit dem Referendum gegen die FIPOT (Fondation des imposables pour les organisations internationales) einen Vertrag ausgehandelt. Der Kanton Genf leistet einen jährlichen Beitrag von 4,5 Millionen Franken. Hat hat der Bund entschieden, diesen Beitrag ab 1. Januar 1976 nicht mehr zu entrichten.

8. September 1976

76.685. Einfache Anfrage Soldini vom 8. Juni 1976.
Internationale Beamte. Steuerausfall im Kanton Genf

Politisches Departement. Antrag vom 26. August 1976

Antragsgemäss hat der Bundesrat

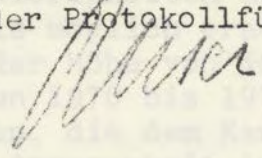
b e s c h l o s s e n :

Die Antwort auf die Einfache Anfrage Soldini wird genehmigt (s. Beilage).

An den Nationalrat

- Protokollauszug an:
- EPD 10 zur Kenntnis
 - FZD 7 " "

Für getreuen Auszug,
 der Protokollführer:



Antwort des Bundesrates

Bedeckt durch die ernennten Finanzleistungen hat es der Bundesrat nicht für angebracht gehalten, die finanzielle Hilfe an den Kanton Genf in der Höhe von jährlich 3 Mio Franken zu erneuern. Diese Hilfe, die von 1973 ausreichte, war als Mittel zur Kompensierung der Auslagen für den Kanton Genf - neben unbestreitbaren Vorteilen - aus der Anwesenheit internationaler Organisationen entstanden.

Auf Ersuchen des Genfer Staatsrates wurde eine Arbeitsgruppe aus Vertretern des Bundes und des Kantons Genf gebildet, welche die Massnahmen prüfen soll, die in Zusammenhang mit dem Beschluss des Bundesrates anzunehmen sind. Den Empfehlungen dieser Arbeitsgruppe kann nicht entgegengetreten werden.

Der Bundesrat erinnert in diesem Zusammenhang daran, dass die Besteuerung von internationalen Beamten - diejenigen mit Schweizer Bürgerrecht eingeschlossen - in den Sitzverträgen zwischen der Schweiz und den betreffenden internationalen Organisationen geregelt ist. Diese Abkommen stellen eine völkerrechtliche Verpflichtung dar, welche die Schweiz unter allen Umständen einhalten muss.

1.3.1976



NATIONALRAT

76.685 - Einfache Anfrage Soldini vom 8. Juni 1976

Internationale Beamte. Steuerausfall im Kanton Genf

1965 hat der Bund mit dem Kanton Genf im Zusammenhang mit dem Referendum gegen die FIPOI (Fondation des immeubles pour les organisations internationales) einen Vertrag ausgehandelt, wonach er dem Kanton Genf einen jährlichen Beitrag von 4,5 Millionen Franken bezahlt. Nun hat der Bund entschieden, diesen Beitrag ab 1. Januar 1976 nicht mehr zu entrichten.

Der Beitrag, der anfänglich 5 Millionen Franken betrug, sollte den Einnahmeausfall ausgleichen, der durch die Steuerfreiheit der in Genf arbeitenden internationalen Beamten entsteht. Diese Steuerfreiheit hat die Schweiz beim Abschluss ihrer Sitzverträge mit den Vereinten Nationen zugesichert.

Dieser plötzliche Ausfall einer Summe, die der Kanton Genf bereits für 1976 budgetiert hatte, erhöht dessen ohnehin schon grosses Finanzdefizit. Ich bitte daher den Bundesrat :

1. nochmals die Möglichkeit zu prüfen, dem Kanton Genf den bisher üblichen Beitrag zu entrichten;
2. wenn die Bundesfinanzen eine solche Geste nicht erlauben, für die rund 2'000 internationalen Beamten schweizerischer Nationalität, die gegenwärtig nicht besteuert werden, eine normale Besteuerung einzuführen;
3. Artikel 4 der Bundesverfassung rigoros anzuwenden : "Alle Schweizer sind vor dem Gesetz gleich. Es gibt in der Schweiz keine Untertanenverhältnisse, keine Vorrechte des Orts, der Geburt, der Familien oder Personen."

Antwort des Bundesrates

Bedingt durch die ernststen Finanzschwierigkeiten der Eidgenossenschaft hat es der Bundesrat nicht als möglich erachtet, die finanzielle Hilfe an den Kanton Genf in der Höhe von jährlich 5 Mio Franken zu erneuern. Diese Hilfe, die von 1970 bis 1975 zugesichert war, diente zur Kompensierung der Auslagen, die dem Kanton Genf - neben unbestreitbaren Vorteilen - aus der Anwesenheit internationaler Organisationen entstehen.

Auf Ersuchen des Genfer Staatsrates wurde eine Arbeitsgruppe aus Vertretern des Bundes und des Kantons Genf gebildet, welche die Massnahmen prüfen soll, die im Zusammenhang mit dem Beschluss des Bundesrates angezeigt wären. Den Empfehlungen dieser Arbeitsgruppe kann nicht vorgegriffen werden.

Der Bundesrat erinnert in diesem Zusammenhang daran, dass die Besteuerung von internationalen Beamten - diejenigen mit Schweizer Bürgerrecht eingeschlossen - in den Sitzabkommen zwischen der Schweiz und den betroffenen internationalen Organisationen geregelt ist. Diese Abkommen stellen eine völkerrechtliche Verpflichtung dar, welche die Schweiz unter allen Umständen einhalten muss.

8.9.1976

CONSEIL NATIONAL

76.685 - Question ordinaire Soldini du 8 juin 1976

Fonctionnaires internationaux. Moins-values fiscales pour le canton de Genève

Depuis le 1er janvier 1976, la Confédération a décidé de ne plus accorder à l'Etat de Genève la subvention annuelle de 4,5 millions allouée dans le cadre d'un accord négocié en 1965, lors du référendum contre la FIPOI (Fondation des immeubles pour les organisations internationales). Cette contribution, d'un montant de 5 millions à l'origine, était destinée à compenser le "manque à gagner" représenté par la non-imposition des fonctionnaires internationaux travaillant à Genève, non-imposition acceptée par la Suisse lors de la conclusion des accords de siège passés avec l'Organisation des Nations Unies.

Cette brusque suppression d'une somme qui était déjà inscrite au budget du Canton de Genève pour 1976 aggrave encore le déficit déjà important des finances genevoises.

C'est pourquoi je demande au Conseil fédéral :

1. S'il est disposé à réétudier la possibilité de verser la subvention habituelle à la République et canton de Genève ?
2. Si l'état des finances fédérales ne permet plus ce geste, s'il est prêt à introduire une imposition normale pour les quelque 2'000 fonctionnaires internationaux de nationalité suisse, actuellement dispensés du paiement de l'impôt.
3. D'appliquer de manière rigoureuse l'article 4 de la Constitution fédérale : "Tous les Suisses sont égaux devant la loi. Il n'y a en Suisse ni sujets, ni privilèges de lieu, de naissance, de personnes ou de familles."

Réponse du Conseil fédéral

En raison des sérieuses difficultés financières que connaît la Confédération, le Conseil fédéral n'a pas jugé possible de renouveler l'aide financière de 5 millions de francs par année accordée de 1970 à 1975 au canton de Genève pour compenser les charges résultant, à côté d'avantages indéniables, de la présence des organisations internationales.

A la demande du Conseil d'Etat de Genève, un groupe de travail comprenant des représentants des autorités fédérales et des autorités cantonales genevoises a été constitué aux fins d'examiner les mesures qu'il pourrait être opportun de prendre à la suite de la décision du Conseil fédéral. On ne peut, à ce stade, préjuger des recommandations que ce groupe formulera.

Le Conseil fédéral rappelle dans ce contexte que la situation fiscale des fonctionnaires internationaux, y compris ceux de nationalité suisse, est réglée par les accords de siège conclus entre la Confédération et les organisations internationales concernées. Ces accords constituent en droit international un engagement que la Suisse se doit en tout état de cause d'honorer.

8.9.1976